

Zertliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. April 1929.

Wettervorhersage für den 17. April. Mitteil von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Weiter bis wollos. Bedrohende Nacht auch im Ostlande. Taglicher fortwährende Erwärmung. Abends nach mäßiger bis frischer Winde aus Ost bis Nordost, später allgemein abkühlende Winde veränderlicher Richtungen.

Daten für den 17. April 1929. Sonnenaufgang 5,01 Uhr. Sonnenuntergang 18,59 Uhr. Mondaufgang 10,57 Uhr. Monduntergang 3,04 Uhr.

1774: Der Erfinder der Buchdruckerkunst Friedrich Götting in Göttingen geb. (gest. 1833).
1790: Der nordamerikanische Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin gest. (gest. 1790).
1852: Die Schriftstellerin Ida Hopf in Verden geb. (gest. 1928).

Der Friedhofsausschuss zu Riessa schreibt uns: Viele unangepasste Gräber und schlechtere oder verfallene Grabmale auf unserem Friedhof geben Anlass, die Grabstellenbesitzer daran zu erinnern, doch ihre Verordnungen nicht zu verachten. Es ist jetzt die richtige Zeit, die Gräber abzubauen, die Erde zu lockern, alles Laub an den Seiten und Vorläufen für eine Frühlingsbepflanzung anzuordnen. Wer dies nicht selbst besorgen will, kann seine Gräber der Friedhofverwaltung in Riessa übergeben. Die Entscheidung darüber ist nicht. Alles Nähere darüber ist bei den Friedhofbeamten oder dem Vorstand, Lutherplatz 11, zu erfahren. In den letzten Grabmalen sei bemerkt: So sehr es zu beklagen ist, wenn Gräber aufgestellt und hergerichtet werden, so ist doch gewarnt davor, dies zu bald nach dem Begräbnis zu tun, noch ehe das Erdreich sich zusammengeleitet hat. Da sollen die Angehörigen möglichst einen Winter nach dem Begräbnis verpassen lassen, ehe sie an die Aufstellung eines Grabmales denken. Man lasse sich da von niemandem beeinflussen. Ist jedoch die Zeit gekommen, und entschließt man sich zur Herstellung des Grabes und zur Aufstellung eines Grabmales, so wende man sich an einen gewissenhaften Fachmann, der nicht nur eine gute, auch künstlerische Ausführung unter wahren Umständen? Ausführung des Denkmals gewährt, sondern auch eine sichere, jedes Schmelzen oder Einklinken ausschließende Verbindung garantieren kann. Denn die Grabmalbesitzer haften für Unfälle, soweit solche aus unzureichender Gründung der Denkmale entstehen.

Öffentliche Bezirksauskunft findet Montag, den 22. April, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

Militär-Konzert im „Stern“. Es sei auch an dieser Stelle empfohlen, auf das morgen abend im großen Sternsaal stattfindende Militär-Konzert hinzuweisen, das von der Kapelle des 1. (Jäger-) Bataillon, 10. (Sächs.) Infanterie-Regiments, ausgeführt wird. — Der Kleinextra wird für wöchentliche Zwecke verwendet.

Konzert blinder Künstler. Wie aus dem Angelegten ersichtlich, findet heute abend in der „Bildertalle“ ein Konzert blinder Künstler statt.

Polizeibericht. In der Zeit vom 12. bis 15. ist an der vom Stadtrat Meydorst nach Neukönig führenden Straße ein frischgepflanzter Eibenzbaum angepflanzt worden. Die Krone des Baumes war gekennzeichnet, indem diese mit roter Farbe bestrichen war. Sachdienliche Angaben werden an die nächste Polizeiwache oder Gendarmereiamt erbeten.

Die gemeinliche Klemmerinnung, der die Städte Oßnig, Mügeln, Riessa, Großenhain, Dahlen und Strehla angehören, wählte in ihrer letzten Innungshauptversammlung, nachdem ihr diesjähriger Vorsitzender, Klemmermeister Schumann-Oßnig eine Wiederwahl ablehnte, einstimmig zu ihrem Obermeister Klemmermeister Otto Kisch-Mügeln.

Staatliche Autolinie Weissen-Debar-Riessa. Aus Riesshau wird dem „N. Zbl.“ geschrieben: Nach jahrelangem Bemühen ist es endlich gelungen, unsere namentlich im Winterhalbjahre von festlichem Verkehr abgetrennten Gebiete dem staatlichen Autoverkehr anzuschließen. Eine am kommenden Mittwoch, nachmittags 3 Uhr abzuhaltende Beratung im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Weissen, zu der etwa 20 Vertreter der von der Linie betroffenen Gemeinden und Städte geladen sind, wird sich mit der Eröffnung, mit dem Fahrplan und der Garantierung usw. befassen. An sich steht der Eröffnung nichts mehr im Wege, und gegebenenfalls kann mit dem Betrieb der Linie ab 1. Mai gerechnet werden. — So bereit bis Riessa gefahren wird, steht noch nicht fest. Es sind Vorarbeiten gemacht worden, die Endstation nach Weissen zu verlegen, da man dort nach Riessa und Großenhain entweder durch Umsteigen in die Autolinie Riessa-Großenhain oder auch durch Eisenbahnverbindung gelangt!

Stenographenversammlung in Strehla. Die Tagung des Kurzschriftvereins der Gollmvereine am Sonntag hat ihren würdigen Abschluss gefunden. Die Vertreterversammlung war sehr gut besucht und von lieben Verzeihen bedacht worden. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Böhmisch, Riessa, begrüßte in üblicher Weise die Vertreter, erläuterte den Jahresbericht, der einstimmige Annahme fand und die Jahresrechnung, die durch den Verein Strehla geprüft worden war, wurde richtig gesprochen und dem Kassierer Entlassung erteilt. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Frischmann, Verein Oßnig (Herrn); 2. Vorst. Frau Schulze, Verein Oßnig (Damen); Kassierer Herr Schneider, Verein Oßnig (Herrn); Schriftführer Herr Lind, Verein Oßnig (Herrn). Die Vertreterversammlung dankte Herrn Lehrer Böhmisch, Riessa, für seine aufopfernde Tätigkeit den Dank ab. Eine besonders gute Teilnahme wiesen auch die Vertreter ab, die in der Berufsliste durchgezählt wurden. Insgesamt beteiligten sich an diesen Schreiben 78 Damen und Herren, so daß sich 100 Arbeiten abgegeben wurden. Die Korrektur und Bewertung der Arbeiten hat der Verein Grotzsch zu übernehmen. Das genaue Ergebnis kann infolge der umfangreichen Arbeit erst später an dieser Stelle veröffentlicht werden. — Die Veranstaltung des Vereins, die abends im Gasthof „Zum Schilfen“ abgehalten wurde, wies einen guten Verlauf auf. Die Konzepte und Gedichtvorträge wurden bestfällig aufgenommen. Der stenographische Schwanz „Eine stenographierte Gerdinerpredigt“, die von besonders gutem Humor gewürzt war, fand allseitig einen lebhaften Beifall. Die Mitglieder des Vereins gaben ihr Bestes dazu her, und man kann wohl sagen, daß die Vorträge ganz gut befiel waren. — Wenn auch noch die Arbeit der Stenographenvereine darin besteht, die Stenographie neue Anhänger zu gewinnen, zeigt der Abend, daß auch Profikund und Gesellschaft bei dem Stenographenvereine gepflegt wird. Nach den Darbietungen folgte der Ball und hielt die Zahl der Stenographen und ihre Freunde und Förderer noch einige Stunden zusammen. Der Kurzschriftverein konnte dem Preisrichter des Kurzschriftvereins der Gollmvereine einen ansehnlichen Betrag, der durch Industrie und Handel dem Verein zur Verfügung gestellt wurde, überreichen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.A.B.), Ortsgruppe Riessa, veranstaltete am vergangenen Freitag in der „Bildertalle“ seine Monatsversammlung mit einem Bildersport. Eine Reise auf einem Dampfer nach Südamerika. — Hierüber berichtet man uns: Nach Erlebung des gewerkschaftlichen Zeits, der wiederum einen Einblick in die Arbeit und Leistungen des G.A.B. gewährte, genannt seien u. a. der Erfolg in der Leistung der Angestellten-Vertretung, der in den Tagesleistungen der Dienstleistung bekanntgegeben worden ist, und die Tatsache, daß der G.A.B. jetzt täglich an Leistungen seines Einrichtungs 80000 RM. an seine Mitglieder ausbezahlt, fassen die zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste bildlich zu dem Genus einer schönen Reise. Von Hamburg aus begannen, wo die Gelegenheit wahrgenommen wurde, schöne und interessante Bauwerke und Anlagen zu bewundern, zu schauen und einem der großen Dampfer anzuheften, dessen herrliche Einrichtung und geblende Ausstattung sofort den Blick gefangen nahmen und eine Bequemlichkeit verleiht, die nun einmal mit oder erst recht zu einer größeren Reise gehört. Und dieser war gestülpt. Wer nicht spielen oder tanzen oder schwimmen wollte, konnte Sport und Unterhaltung jeder Art treiben. Als ersten Gast legte der Dampfer seinen Anker an und nach kurzem Aufenthalt und Besichtigung der Stadt ging es „nach dem Westen“, dem Ziel so vieler ein besseres Leben suchender und sehr oft enttäuschter Auswanderer, die glauben, in Deutschland nicht das zu finden, was sie in Amerika sofort zu erreichen hoffen, um — dort eine Entschädigung gefunden zu haben, die einigmal, was sie erreicht haben. Aus diesem Gedanken entleert ein Stenograph den Trümmern, der von der Herrlichkeit des zweiten Ostens gefangen genommen, in Sinnen versunken war. Schon aber hat sich Reptun den Sinnen mit einem Bild erwacht und ihn zur Ruhe abgerufen. Am Reanator. Kein Straßenbild, die Tante zum Vorgehen werden. Und das Opfer macht gute Miene zum lustigen — nicht ohne Spiel. Der Reanator wird aus der reichhaltigen Speisekarte dann auch ergeblich gekostet. Unausfallsam leitet der Dampfer seine Bahn und — Land in Sicht. Ein Auf, alles läuft, nein, führt an Bord. Ja, goldig liegt die Küste, wenn auch noch in für unsere Verhältnisse ziemlicher Entfernung. Rio de Janeiro. Eine wachsende Stadt. In der Ferne aufsteigende Gebirgszüge. Alles übertragend der 2000 Meter hohe Sa Mantleira. Große weisse Kaffeepflanzungen, reiche Steppen, Baumwollfelder wechseln einander ab. Ein Landausflug lohnt sich, und wir sehen die schwarzen Arbeiter und Arbeiterinnen die Früchte bergen, die, geröstet, ihren nährigen Duft ausströmen. Wieder geht es weiter. Buenos Aires. Eine Stadt, die bekannt ist durch das bei uns einmal sehr beliebte Getriebe, in Ermangelung anderer Fleisch. Hier sieht der Blick auf den Seeweg die großen, kräftigen Viehherden weiden, deren Hinter, die Cowboys, mühsam verwegene Gestalten sich unserer Kamera stellen. Aber sie lächeln, also sind sie keine schlechten Menschen. Nur etwas rauh in ihren Sitten. Wir fahren zurück zum Hafen und schauen auf das mit großem Verkehr verbundene Leben und Treiben. Wieder verlassen wir unsern Dampfer zur Heimreise an. Das gewaltige Schauspiel — Himmel und Wasser — macht einen tiefen Eindruck auf den Zuschauer und läßt ihn die Innerlichkeit des Weltalls ahnen. Schnell als gerührt, taucht wieder die europäische Küste auf und wir landen in Amsterdam, um hier Vergleiche zwischen neuer und alter Welt zu ziehen. Ruhig und gemessen geht der Holländer und ruhig, beinahe kleinlich ist der Verkehr. Schöne alte Bauten zieren die Straßen Amsterdams und die Freundlichkeit der Einwohner zeigt und den willkommenen Besuch. Die Grachten, Kanäle wie in Venedig, an denen die alten Fandelshäuser ihren Sitz haben, werden mit Köhnen besetzt und erhöhen den friedlichen Eindruck. Wir verlassen Amsterdam und kehren Hamburg wieder zu. Nach kurzer Fahrt sind wir am Ausgangspunkt unserer Reise angekommen und grüßen die heimlichen Geliebte. — Eine herrliche Reise muß es in Wirklichkeit sein, und wir sagen der „Opag“ Dank für den Genus, den sie uns durch die Bilder geboten hat. Wir selbst wollen nicht nachlassen in dem Bestreben, durch Verbesserung unserer Lebenslage uns das mit uns flütern, was einer kleinen Welt vorbehalten ist. Gerade dem Angestellten, der einen weiten Blick und Geschäftsfähigkeit haben soll, muß es verbannt sein, sich beides durch Reisen zu erwerben.

Die falsche Fürsorgebabe erneut vor Gericht. Nebenrichtliche Beträge verlor die 1896 zu Reinhardtstraße bei Bad Schandau geborene Witwenkassierin Emilie Martha Hennischel, weshalb sich schon wiederholt die Gerichte mit ihr befassen und empirische Strafen auswirken mußten. Die Beträge trug als Fürsorgebabe und in ähnlichen Rollen auf, beschuldigt vornehmlich alte Mütterchen und schwindelte ihnen vor, Fortörungen zwecks Erhöhung der Rente, Bewilligung einer Unterstützung usw. anstellen zu müssen. Unter solchen Schmeichelein erlangte sie oftmals Darlehen und Einzahlungsgebühren bis zu 10 Mark. Nebenher begann die Dienstinne auch andere Betrügerinnen. Bei den erlangten Beträgen von ihr bezogen wurden, leiste sie den jeweiligen Opfern ein Schmelzgebote auf, sonst könnten sich der Großmutterverein, die unabhängige Volkshilfsvereins, das Barmann und andere Organisationen vor Unterstützungsmitteln nicht retten. Am Montag verhandelte das Stabsgericht Dresden wiederum gegen die Schmeichlerin. Die Angeklagte hatte im vergangenen Jahre in Dresden und dessen Umgebung in vielen Fällen Kleintrentinnen, Witwen, alte Mütterchen und dergleichen Personen aufgesucht, dabei abermals die Rolle einer Fürsorgebabe gespielt und vielfach Beträge bis zu 5 Mark als Einschreibegeld oder als Hilfe aus augenblicklicher Geldverlegenheit ausgeschüttet erhalten. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfalle und Urkundenfälschung auf 1 Jahr Gefängnis und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

8. Sächsischer Schiessertag in Wauen. Vom 4. bis 6. Mai finden in Wauen der 8. Sächsische Schiessertag statt. Am 4. Mai ist eine Obermeisterkonferenz und am Sonntag die eigentliche Verbandstagung. Es werden u. a. zwei Vorträge gehalten mit dem Thema „Innere Fortbildung an das fünfjährige Jubiläum“ von Dr. Zimmermann-Dresden und „Wirtschaftsfragen, Wirtschaftsnote, Handwerker“ von Simbilus Kögel-Großenhain.

Vollständiger Deutscher Klubsängerfestsorge. Am Sonntag hielt der Sächsische Landesverband des Volksbundes Deutscher Klubsängerfestsorge in Chemnitz seine diesjährige Landesverbandsversammlung ab. Am Sonntag hatte sich der Gesamtverband zu Verhandlungen zusammengefunden, denen sich am Abend eine einfache Begrüßungsfeier anschloß. Am Sonntag vormittag traten dann die Delegierten zu einer geschäftlichen Vertreterversammlung zusammen, der sich am Nachmittag die Hauptversammlung anschloß. Nach beachtlichen Worten des Landesverbandsvorsitzenden Schriftführer Friederich sprach Herr Dr. Zimmermann-Chemnitz über die Verhältnisse des Bundes. Es gelangten zwei Entschlüsse an die Tagesordnung. In der ersten heißt es: Die Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen erteilt die Bewilligung einmütig und dringend, erneut und mit allen nur möglichen Nachdruck auf geistlichen Schutz des Volksbundes am Sonntag Reminiszere bei den nächsten Reichstagen in Chemnitz. Soll der Volksbundesverband von seiner pietätvollen Wirkung nichts einbüßen, soll der Gedanke des Volksbundes erhalten und weiter ausgebaut werden.

werden, dann ist ein gesetzlicher Schutz nicht länger zu erheben. Die Vorlage und Beschließung des dazu nötigen Gesetzes muß mit aller Beschleunigung durchgeführt werden. Der weitere Antrag geht dahin, den alljährlich zu Ehren unserer gefallenen Soldaten veranstalteten Gedenktag am 2. Juni in den nächsten Reichstagen zu verlegen. Auch dieser Antrag wurde zur Weiterleitung an die Bundesversammlung einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Landesverbandsversammlung wurde Freiberg in Aussicht genommen.

Wiedereröffnung der Großenhainer Dufaren. Am Sonnabend, den 3. Juni, und Sonntag, den 4. Juni 1929, findet in der alten Garnison Großenhain eine Wiedereröffnung der Angehörigen des früheren 1. Dufaren-Regiments „König Albert“ Nr. 18 und des Reserve-Dufaren-Regiments statt.

Verarmungen des Betriebsamwalts Winter in Rügen verboten. Die für gestern und heute abend einberufenen Versammlungen des Betriebsamwalts Winter, der durch seine Kulturvereinsversammlung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurden durch die Polizeidirektion Rügen verboten, weil sie in gleicher Weise wie die früheren Versammlungen dazu dienen sollten, die aufgeregten Anhänger Winters zu sammeln.

Rechtsverhältnisse bei Vertragsbruch. Die Mutter eines minderjährigen Knaben im Herbst 1927 mit einem Spinnereibesitzer einen Vertrag abgeschlossen, daß die Tochter in der Spinnerei ausgebildet und zwei Jahre dort arbeiten solle. Für den 2. Januar 1928 kündigte die Mutter das Arbeitsverhältnis, und die Tochter wurde auf die Straße gesetzt. Da die Firma auf andere Firmen einwirkte, daß sie die Minderjährige wegen Vertragsbruchs nicht einstellen möchten, war diese 13 Wochen erwerbslos und lagte deshalb auf Schadenersatz. Das Arbeits- und Landarbeitgericht wies ihre Klage ab. Das Reichsarbeitsgericht jedoch hat beide Teile auf und ab dem Vertragsbruch statt. Die beklagte Spinnerei habe sich mit der Auflösung des Arbeitsvertrages und des Dienstverhältnisses einverstanden erklärt und auch die Entlassungspapiere ausgestellt. Ihre Schadensersatzforderung sei sitzungsgemäß und rechtskräftig dem Schadenersatzanspruch der Klägerin.

Schießertag für den sächsischen Steinmetzenverband. Bei den Verhandlungen über den Tarifvertrag für die gemeindlichen Arbeiter im sächsischen Steinmetzenverband ist von der Schlichterkammer folgender Schiedspruch gefällt worden: Der bestehende Tarifvertrag vom 1. August 1921 mit den beiden Ausnahmen vom 13. 12. 1923 und 2. 2. 1924 wird mit Ausnahme des Paragraphen 7 herabgesetzt bis 31. 7. 1929. Soweit einzelne tarifliche Bestimmungen mit der gegenwärtigen Rechtslage nicht mehr übereinstimmen oder durch anderweitige gesetzliche Regelung überholt sind, müssen sie dem Gesetz entsprechend geändert werden. Die Tarifkommission der Parteien, läuft bis Montag, den 22. April, mittags 12 Uhr.

Dr. Bumke Vorsitzender des 3. Strafsenats des Reichsgerichts. Der neue Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke hat den Vorsitz im 3. Strafsenat des Reichsgerichts übernommen, den vor ihm auch Dr. Simons inne hatte. Dr. Bumke wird voraussichtlich die erste Vollstreckung dieses Senats leiten. Er bleibt damit seinem eigenen Verlangen aus der Strafsenatsliste wie auch von Dr. Simons geschaffenen Tradition treu. Neben dem Vorsitz im 3. Strafsenat ist der Reichsgerichtspräsident auch dem Vorsitzungen der Verfassung des Obersten Reichsgerichtshofes und des ersten Senats des Obergerichtshofes.

Der Landesverein der Kantil, repräsentierten Desinfektoren für Sachsen hielt Sonntag, den 7. April seine diesjährige Jahreshauptversammlung im alten Stadtmuseum-Sitzungssaal zu Dresden ab. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Inspektor Jüdel, wurde Jahresbericht sowie Neuwahl des 2. Vorsitzenden, des 1. Schriftführers und des 1. Schatzmeisters vorgenommen. Darauf sprach Herr Direktor Dr. Martin Vogel vom Deutschen Hygiene-Museum über das Thema „Der Desinfektor als Gesundheitslehrer“. Der Redner führte in äußerst klarer Weise die Entwicklung der hygienischen Volksbelehrung vor Augen. Gerade die Desinfektion habe mit Gabe gehalten an der Wiege der hygienischen Volksbelehrung, denn kein Geringerer als Karl August Linnaeus, der Begründer der Desinfektionsanstalt hat in seiner Denkschrift vom Jahre 1801 hingewiesen, daß es eine wesentliche Aufgabe der Desinfektionsanstalt sei, die Bevölkerung über das Wesen der Infektionskrankheiten aufzuklären. Der Kontakt von Mensch zu Mensch ist hierbei das Wichtigste, und gerade der Desinfektor hat Gelegenheit, mit allen Schichten der Bevölkerung in Verbindung zu kommen. Der Vortrag fand auch bei den Vertretern der Behörden, die zahlreich erschienen waren, regen Beifall. Der wissenschaftliche Beirat, Herr Dr. Michael gab ein Referat über den Stand der Fortbildung für den großen Kongreß 1930 anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Von sachlichen Fragen wurde besonders die Art der Durchführung, der sogenannten lauten Desinfektion am Krankenbett besprochen und auf verschiedene Uebelstände hingewiesen. Die Sitzung dürfte für die etwa 200 erschienenen Desinfektoren von größter Wichtigkeit gewesen sein.

„Ich bin im Waldhau!“ So stand an der Tür einer Wohnung in Halle zu lesen. Ein Langfinger, der zufällig das Haus betrat, las den Zettel und folgerichtig, daß der Herr im Waldhau befindet, nicht in der Wohnung sein könne. Er öffnete mit einem Dietrich die Tür und sah einige auf dem Korridor hängende Kleiderstücke. Die anderen Räume betrat der Dieb nicht, weil in einem Zimmer ein Hund bellte. Die Hausfrau hätte besser getan, wenn sie den Wächter des Hauses im Korridor gelassen hätte.

Kommt es. Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Sonntag in Lehra zugegetragen. Auf dem Fußwege in Richtung nach Weissen fuhr eine Radfahrerin mit Namen Kunze, die bei Herrn Quaschnigg in Weissen beschäftigt ist. In derselben Richtung fuhr Herr Jägermeister Georg Krause aus Kommt es mit seinem Auto. Als er die Radfahrerin überholen wollte, bog diese kurz vor dem Auto auf die linke Straßenseite aus. Herr Krause verlor das Auto nicht mehr rechtzeitig anzuhalten und stieß die Radfahrerin mit dem Vorderrad, die dadurch zum Stürzen kam. Das Unglück wollte es, daß in demselben Augenblick von Weihen der Postkutsche Postkutsche angefahren kam, das gleichfalls nicht zum Halten gebracht werden konnte und das Mädchen überfuhr. Nachdem ihm Herr Dr. Frischmann die erste Hilfe geleistet hatte, wurde das dem Heiligen Krankenhaus angefahren. Es hat schwere Verletzungen und eine Verletzung des Beines davongetragen. Befindet sich aber erkrankterweise auf dem Wege der Besserung. Nach den Feststellungen und nach Aussagen von Augenzeugen trägt das Mädchen selbst an dem Unfall die Schuld.

Capertis. Delmaten. In diesem Jahre vollenden sich 100 Jahre seit der Gründung unserer alten und 50 Jahre seit der Gründung unserer neuen Schule. Das diesem Anlaß plant der Schulbeiratsvorstand, alle ehemaligen Lehrer und Schüler, sowie alle Freunde der heutigen Schule für den 18. und 19. Juli d. J. zu einem Delmaten zusammenzurufen.